Ausland.

Seine Familie in die Luft gesprengt hat kürzlich ein Seemann in Fredericia, Dänemark. Um sich seiner aus Frau und vier Kindern bestehenden Familie zu entledigen, entzündete das Scheusal Dynamit. Alle Fünf wurden lebensgefährlich verwundet; der Mörder entkam.

In Folge einer Wahl wahnsinnig geworden ist ein übereifriger Agitator in Oettingen, Bayern. Es fanden Gemeinderathswahlen statt, die der Partei des Agitators den Sieg brachten. Als das Wahlresultat veröffentlicht wurde, raste, tanzte, lachte, schrie der Agitator, fiel den Leuten um den Hals und jubelte, bis er als geistesgestört in eine Heilanstalt gebracht wurde.

Merkwürdigen reichen Kindersegen hat eine Familie in Gladbach, Rheinprovinz, zu verzeichnen. Dort meldete letzthin ein Bürger die Geburt seines 14. Kindes an. Sein Vater hatte ebenfalls 14 Kinder gehabt, und dessen beide Brüder und eine Schwester konnten ebenfalls je 14 Geburtsanzeigen machen. Von den 56 Kindern der vier Geschwister ist die weitaus größte Zahl noch am Leben.

Auf seltsame Weise umgekommen ist der zehnjährige Sohn eines Hüttenfuhrmanns in Braunlage, Braunschweig. Der Knabe war von seiner Mutter zum Kaufmann geschickt worden, um eine Flasche Petroleum zu holen. Der Junge fiel unterwegs, die Flasche zerbrach, und Scherben derselben drangen dem Knaben durch die Kleidung in das Herz. Passanten fanden die Leiche auf dem Straßendamm liegen.

Zweitausend Zeugen wurden in einem Prozesse vorgeladen, der letzthin in der sardinischen Provinz Sassari gegen 400 Angeklagte eröffnet wurde. Letztere waren gelegentlich der militärischen Operation, die im vergangenen Sommer gegen das Banditenwesen in der Provinz ausgeführt wurde, der Justiz in die Hände gefallen; 50 der Angeklagten wurden Morde und Mordversuche zur Last gelegt, die übrigen waren Anstifter oder Helfershelfer.

Henken gespielt haben jüngst zwei Kinder des Bauern Innerhofer in Verschaid-Mölten, Tirol. Ein vierjähriges Söhnchen des Bauern bekam plötzlich den Einfall, sein 1½ Jahre altes Brüderchen mit einem Strick um den Hals an eine Leiter zu binden. Diese lehnte an einem Baum neben einem kleinen Abhang. Das Kind rutschte aus, baumelte in der Luft und wurde erdrosselt. Bei der Rückkehr der Mutter war der Tod des Kindes bereits eingetreten.

Außergewöhnliche Rache nahm der Schauspieler Frejand in dem Pariser Vororte Levallois-Perret. Er machte die niederschmetternde Entdeckung, daß sein von ihm angebetetes hübsches Weib zu intim mit einem anderen Schauspieler verkehrte. Frejand sperrte darauf zwei große dänische Doggen auf vier Tage ein und ließ sie während dieser Zeit ohne Nahrung. Bei ihrer Freilassung hetzte er dann die halbverhungerten Thiere auf seinen Rivalen, dem sie die Nase und die Ohren abbissen und verschlangen. Ein Polizist hieb schließlich die wüthenden Hunde mit seinem Säbel nieder. Der von diesen Angefallene war schrecklich verstümmelt.

Daß ihr Vieh „behext" sei, glaubte eine Stellenbesitzerin in dem schlesischen Kreise Trebnitz. Dem Rathe eines „klugen Mannes" folgend, hängte die Frau zum Zwecke der „Ausräucherung der Hexe" ein großes Gefäß mit Milch, wie sie von der Kuh kam, hoch oben im Schornstein auf. Richtig fängt es im Kamin bald darauf zu rumoren an, und dann saust mit lautem Gekrach des Milchgefäß in den Kamin hernieder. Dem Schornstein aber entsteigt der— Schornsteinfeger, der gekommen war, seines Amtes zu walten, und dabei das schwankende Milchgefäß über seinem Haupte durch einen Stoß mit dem Besen zum Kentern gebracht und hierbei seine schwarze Amtstracht mit dem weißen Naß überschüttet hatte. Dieser Ausgang der Prozedur soll den Hexenglauben der Stellenbesitzerin schwer erschüttert haben.

Militärische Ehren erhielt eine verstorbene Frau in Liegnitz, Schlesien. Die im Alter von 73 Jahren verblichene Wittwe Graner hatte ihren vor mehreren Jahren verstorbenen Ehemann, welcher Marketender beim dortigen Königs-Grenadier-Regiment gewesen war, während 38 Jahren stets zu den Manövern, in die Feldzüge 1866 und 1870 als Marketenderin begleitet. Während des letzteren Feldzuges wurde sie in Versailles von einem Offizierburschen überritten; sie bekam von dieser Zeit an aus dem kaiserlichen Hofmarschallamt alljährlich ein Geldgeschenk. Nach dem Tode ihres Ehemannes war sie bis kurz vor ihrem Tode noch beim Regiment als Waschfrau thätig. Bei der Beerdigung der Frau wurde eine Abtheilung des Regiments abkommandirt, welche direkt hinter dem Sarge marschirte und einen vom Regiment gespendeten prachtvollen Kranz mit großen Palmenzweigen trug. Am Eingange zum Kirchhofe erwartete die Regimentskapelle in voller Uniform den Trauerzug und spielte bis zum Grabe und dort noch nach der Trauerrede einen Choral.

Hungers gestorben ist ein Schwesternpaar in Gitschin, Böhmen. Die seit vielen Jahren in Gitschin lebenden beiden Schwestern besaßen dort ein Haus, das sie ihrer Zeit verkauften. Sie hausten seitdem gemeinschaftlich in einer gemietheten Wohnung. Neulich fand ein Briefträger die ältere der Schwestern in solchem Zustande der Schwäche, daß er die Polizei hiervon verständigte. Als hierauf ein Wachmann in die Wohnung entsendet wurde und die Thür gewaltsam geöffnet werden mußte, fand man im Zimmer neben einander beide Schwestern auf einem Haufen von Bettzeug und Kleidern auf dem Boden liegend. Die jüngere Schwester war todt, die ältere zeigte schwache Spuren von Leben. Nach ärztlichem Ausspruche war die jüngere Schwester Hungers gestorben und die ältere zur völligen Kraftlosigkeit ausgehungert. Auf dem Transport in's Krankenhaus starb auch die ältere Schwester. Beide hatten schon das Alter von 70 Jahren überschritten und selten die Wohnung verlassen. Warum sich das Schwesternpaar so kümmerlich ernährte und schließlich nichts mehr zu sich nahm, war umso unerklärlicher, als Beide von ihren Verwandten genügend unterstützt wurden und man in ihrem Nachlasse ein auf 3300 Gulden ($1551) lautendes Sparkassenbuch fand.

Vor den Augen ihres Vaters ertrunken sind unlängst die vier Söhne eines Fischers an der Ostküste Schottlands. Der 50jährige Mann befand sich mit seinen Söhnen in einem Fischerboote, als sie von einem heftigen Sturme überrascht wurden. Trotz aller Anstrengungen vermochten sie die Küste nicht mehr zu erreichen. Das kleine Fahrzeug, das die aufgeregten Wogen verschiedene Male gegen die Klippen schleuderten, erhielt ein Leck, es füllte sich plötzlich mit Wasser und sank. Der ältere Mann, der sich aus dem Strudel zu retten vermochte, mußte zu seinem Entsetzen mit ansehen, wie drei seiner Söhne in der Tiefe verschwanden, um nicht wieder zum Vorschein zu kommen. Er selbst hatte das Glück, ein Ruder zu erfassen. Nach wenigen Sekunden tauchte sein jüngster Sohn, ein 17jähriger Jüngling, neben ihm auf und hielt sich eine Weile an der Oberfläche. Schließlich verließen ihn seine Kräfte, und er versank, seinem Vater noch ein Lebewohl zurufend. Der unglückliche Alte wurde eine halbe Stunde später bewußtlos aus den tobenden Fluthen gefischt.

Zu einem blutigen Drama an Bord eines Schiffes kam es jüngsthin auf der Unterelbe bei Brunsbüttel. Auf der brasilianischen Bark „Cäcilie" entstand unter der internationalen Besatzung ein Wortwechsel, der schließlich in Thätlichkeiten überging. Dabei brachte ein Neger dreien seiner weißen Gegner mit affenartiger Geschwindigkeit schwere Dolchstiche bei, so daß sie nach dem Krankenhause geschafft werden mußten. Einer der Gestochenen war lebensgefährlich verletzt. Der schwarze Wütherich wurde, nachdem er mit vieler Mühe von dem Kapitän und der übrigen Besatzung überwältigt worden war, in Eisen gelegt und dann der Polizei übergeben.

Unglück wie durch ein Wunder entronnen sind unlängst 196 Rekruten in einem Eisenbahnzuge nahe Tiflis, Russisch-Kaukasien. Der Zug passirte eine Brücke, auf welcher die Schienen wegen Reparaturen entfernt worden waren. Der Lokomotivführer bemerkte das Signal zu spät, so daß die Lokomotive, der Tender, sowie zwei Wagen hinabfielen. Die übrigen Waggons blieben hängen und stürzten erst den anderen Tag herab. Der Lokomotivführer und der Heizer waren todt, mehrere andere Personen wurden verwundet. Die Rekruten, welche im letzten Waggon untergebracht waren, kamen unverletzt davon.

Von einem Panther attackirt wurde jüngst der Löwenbändiger List in einem Cirkus zu Brüssel, Belgien. Er befand sich während einer Abendvorstellung in einem großen Käfig und wollte eben einen kleinen Wagen besteigen, den zwei Hunde, ein Bär und ein Panther zogen, als plötzlich einer der Hunde sich ausspannte. List bückte sich, um die Zügel in Ordnung zu bringen, da versetzte ihm der Panther einen wuchtigen Schlag auf den Kopf mit seiner Tatze. List war schwer verletzt und blutüberströmt. Er konnte noch ruhig den Käfig verlassen, mußte aber sofort sich in ärztliche Behandlung begeben.

Daß die Fahne aus der Kirche entfernt werde, hatte vor einiger Zeit der Propst Dulinski in Rawitsch, Posen, gelegentlich der Vereidigung der Rekruten, wobei er als Militärgeistlicher fungirte, gefordert. Der Mann, der bisher am Gymnasium zu Rawitsch den katholischen Religionsunterricht ertheilt hatte, ist nun in Folge jener Forderung von diesem Amte enthoben worden. Er wird auch, so heißt es, hinfür keine Militärseelsorge mehr ausüben.

Für einen seltsamen Anschlag bildete vor Kurzem das Beaujou-Spital zu Paris den Thatort. Missethäter drangen nächtlicher Weile in das Arbeitskabinett des Direktors des Spitals ein, öffneten gewaltsam einen Schrank, in dem die schriftlichen Arbeiten von etwa 60 Bewerbern für Assistenzarztstellen sich befanden, und zerstörten diese Papiere mit Salpetersäure. Man glaubt, daß die That von einigen durchgefallenen Prüfungskandidaten verübt wurde.

Inland.

Ihre goldene Hochzeit gefeiert haben kürzlich die Eheleute Fallhausen in Peoria, Ill. Anläßlich der Feier wurde das Paar nochmals in derselben Kirche getraut, in der es bereits vor 50 Jahren seine Ehe geschlossen hatte. Beide Eheleute sind noch sehr rüstig.

Unfreiwillig seinen Vater erschossen hat letzthin ein gewisser Richardson unfern La Valle, Wis. Der Sohn untersuchte seine Winchesterbüchse in der Annahme, daß dieselbe nicht geladen sei, als auf irgend eine Weise die Waffe sich entlud und der Schuß dem nebenstehenden Vater in den Hinterkopf fuhr.

Als Biertrinker hat ein Pferd auf Staten Island bei New York sich offenbart. Der 23jährige George Avery hatte mit einem Fremden gewettet, daß sein, Averys, Pferd Bier saufe. Als Wettpreis waren $20 festgesetzt. Behufs Austrages der Wette fuhr Avery mit dem Pferde an einer Wirthschaft vor. Da der leichte Wagen aber nicht durch die „Saloon"-Thüre ging, so spannte Avery die Rosinante ab, führte diese vor den Schanktisch und goß ihr ein großes Glas Bier in's Maul. Mit augenscheinlichem Wohlbehagen schluckte der brave Gaul das Getränk hinunter, worauf er noch ein zweites Glas Bier empfing. Der Wettgegner Averys erklärte sich für geschlagen und berappte die ausbedungenen $20.

Bei einem Besuche jäh vom Tode ereilt wurde dieser Tage der österreichische Konsul Reymershoffer von Galveston, Tex. Er war mit seiner Gattin nach New York gekommen, um seine dort wohnenden Töchter zu besuchen. Als er mit seiner Frau an einem Nachmittage in Gotham einen Spaziergang unternahm, klagte er mit einem Male über Unwohlsein und fiel gleich darauf leblos zu Boden. Der plötzliche Tod Reymershoffers war, wie der Coronersarzt konstatirte, eine Folge von Bright'scher Nierenkrankheit. Reymershoffer war vor 56 Jahren in Oesterreich geboren, kam als junger Mann nach den Ver. Staaten und hatte sein Heimathsland seit mehreren Jahren in Galveston als Konsul vertreten. Er war an verschiedenen Fabriken und mehreren Baumwollspinnereien in Texas interessirt.

Schlecht angeschlagen hat eine Erbschaft einem gewissen Parker in Bedford, Ind. Als Parker noch ein junger Mann war, wurde er Superintendent der Schulen von Tipton County und ließ als Erzieher einen guten Erfolg erwarten. Als er aber von einer Tante unerwartet eine Erbschaft in Höhe von $30,000 machte, begab er sich auf eine Reise, um die Welt zu sehen. Am Spieltische in Monte Carlo verlor er sein ganzes Vermögen. Er kam dann nach Bedford und heirathete eine Wittwe, die um etliche Jahre älter war als er. Das Paar übernahm hier die Führung eines Hotels. Neulich gerieth Parker mit seiner Gattin in einen Streit, in dessen Verlaufe Parker erst auf seine Frau und dann auf sich einen Schuß abfeuerte. Weder der Angreifer noch die Frau waren todt, und für beide bestand die fast sichere Aussicht auf Wiederherstellung.

In der Gefängnißzelle beraubt wurde neulich ein gewisser Lakay in Chicago. Der Schließer einer dortigen Polizeistation hörte an einem Nachmittage aus einer Zelle der Gefangenenabtheilung die gellenden Hilferufe: „Räuber! Diebe! Polizei!" Als er nach der Zelle eilte, sah er Lakay mit einem anderen Häftlinge Namens Annicella verzweifelt kämpfen. Der Schließer brachte die Beiden bald zur Raison und ermittelte dann, daß Lakay von seinem Gegner aufgefordert worden war, sich in die Ecke zu stellen und ihm alle seine Werthsachen auszuhändigen. Als Lakay diese Aufforderung belachte, packte ihn Annicella an der Kehle, würgte ihn, schlug ihn nieder und zog ihm seine beiden Ringe von den Fingern. Annicella, der wegen Einbruchs den Großgeschworenen überwiesen, wurde nunmehr noch wegen Raubes gebucht. Lakay war unter der Anklage verhaftet worden, die Siemens und Halske-Kompagnie systematisch bestohlen zu haben.

Schreckliche Szenen auf See hat vor Kurzem die Mannschaft des Transportschiffes „Victoria" erlebt. Das mit 404 Pferden und Maulthieren von Seattle, Wash., nach Manila bestimmte Schiff hatte gleich in der Nacht nach der Abfahrt einen furchtbaren Sturm zu bestehen. Die Thiere geriethen in den Zustand der furchtbarsten Wildheit. Sie rissen sich los und verließen ihre Ställe. Viele wurden getödtet, andere lagen bald mit zerbrochenen Gliedmaßen auf dem Verdeck, auf dem sich schließlich eine große Blutlache bildete. Fast alle Pferdeknechte waren seekrank. Am nächsten Morgen lagen 82 Pferde und Maulesel verendet auf dem Verdeck; man warf die Kadaver in den Ozean. In der nächsten Nacht wiederholten sich die Schreckensszenen in den Ställen. Man entschloß sich endlich, nach Seattle zurückzukehren. Dort wurden die Thiere sämmtlich an Land gebracht. Die meisten der vorzüglichen Kavallerie-Pferde waren ruinirt, und der Kapitän behauptete sogar, daß unter den 404 Thieren auch nicht ein einziges übrig geblieben sei, welches noch gesunde Gliedmaßen besitze.

Für einen eigenartigen Kontest bildete Bayfield County, Wis., den Schauplatz. Als die Eisenbahnlinie Washburn-Charlevoix fertiggestellt war, erhielt die Bahngesellschaft Schuldverschreibungen in der Höhe von etwa $200,900. Weitere $30,000 in Obligationen sollte sie empfangen, wenn sie von der Hauptstrecke eine Nebenlinie nach Bayfield, eine Entfernung von sechs Meilen, bis zu einem bestimmten Termine vollende. Das Bemühen der Bewohner von Bayfield County richtete sich nun darauf, die Fertigstellung der Strecke bis zu dem festgesetzten Zeitpunkte zu verhindern. Unter allen möglichen Vorwänden wurden die Bahnarbeiter von ihren Arbeiten hinweggelockt. Einige Arbeiterrotten gaben die Arbeit auf; manche der Leute verweigerten die Annahme von „Checks" und weigerten sich, zu arbeiten, bis ihre Arbeitgeber Baargeld in der Stadt geholt hatten. Eine weitere Verzögerung der Arbeiten wurde noch am letzten Tage dadurch herbeigeführt, daß Krüge mit Whisky an die Arbeiter vertheilt wurden. Der Bau der Bahn wurde um sechs Stunden zu spät vollendet, und die Ausgabe der Bonds wird nun angefochten.

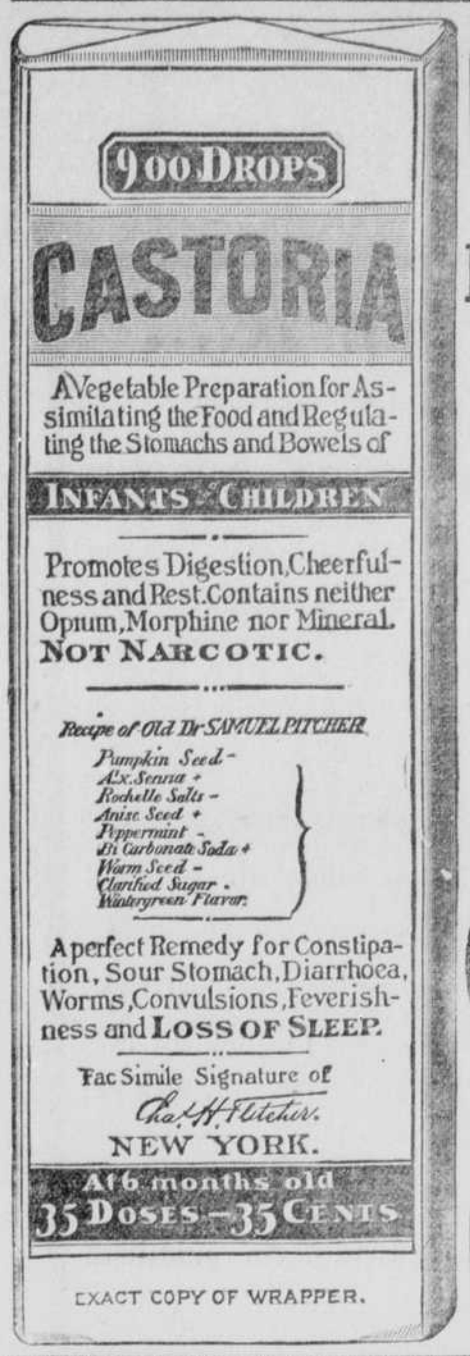
Trotz Unglücks' die Pfeife in Brand erhalten hat der Farmer Kostoffel unweit Danbury, Conn. Kostoffel fuhr zu Markte und hielt an einem Eisenbahnübergange, um seine Tabakspfeife anzuzünden. Da der Mann taub ist, so vernahm er das Nahen eines Schnellzuges nicht, der im nächsten Augenblicke das Gefährt traf und dasselbe durch die Luft beförderte. Die Pferde blieben dicht am Zuge liegen, während Kostoffel und der Wagen 35 Fuß weit über einen Zaun geschleudert wurden. Als der Zug zum Halten gebracht war, eilten Bremser und Passagiere zu dem Farmer, um zu ihrem freudigen Erstaunen zu bemerken, daß der Mann, abgesehen von einigen ganz unbedeutenden Schürfungen, keinerlei Verletzungen davongetragen hatte. Kostoffel saß rittlings auf einem Sacke mit Getreide und hielt die Pfeife, aus der er mächtige Rauchwolken in die Luft sandte, noch fest im Munde. Der Sack hatte die Wucht des Sturzes Kostoffels gebrochen. Während der unfreiwilligen Luftreise waren die Beine Kostoffels in die Räder des Wagens verwickelt gewesen.

Seit dem Bürgerkriege nicht mehr gearbeitet hat ein jüngst in New York verhafteter Vagabund, welcher der dortigen Hermandad unter dem Namen „Old John Kelly" wohlbekannt ist. Kelly erwarb als Geschäftsmann während des Bürgerkrieges (1861 bis 1865) $3000. Da in jener Zeit viele Banken fallirten, trug er den Betrag in Gold in einem um den Leib geschnallten Gürtel stets bei sich. Eines Abends betrank er sich und wurde um sein Geld beraubt. Am nächsten Tage that er einen fürchterlichen Schwur, niemals wieder einen Schlag Arbeit zu thun, und diesen Schwur hat er getreulich gehalten und sich, so gut er konnte, durchgefochten. Auch hat Kelly seit jenem verhängnißvollen Abende in keinem Bette freiwillig mehr geschlafen. Im letzten Winter wurde er halbtodt in einem Schneehaufen gefunden, in welchem er sein Nachtquartier aufgeschlagen hatte. Der Polizeirichter überwies „Old John Kelly" dem Arbeitshause, wo er nun wohl wird arbeiten müssen.

Beim Stehlen eingeschlafen waren unlängst drei Gauner in Cincinnati. Der 21 Jahre alte Walter Bohner war mit zwei Spießgesellen in einer Nacht in eine Bierwirthschaft eingedrungen. Die Freibeuter erleichterten zunächst die Geldlade ihres aus $6 bis $8 bestehenden Inhaltes, worauf sie mehrere Quartflaschen Schnaps leerten und, von den Geistern des Alkohols übermannt, sich in einer Ecke zum Schlafen hinlegten. Als dann am Morgen gegen 6 Uhr der Schankkellner das Lokal betrat, fand er die drei Einbrecher friedlich schlummernd auf dem Fußboden liegend, die leeren Schnapsflaschen noch in den Armen haltend, vor. Den beiden Genossen des Bohner gelang es, zu entfliehen, während dieser von dem Schankkellner überwältigt und der Polizei übergeben wurde. Letztere begab sich auf die Aufspürung der beiden fehlenden Galgenvögel.

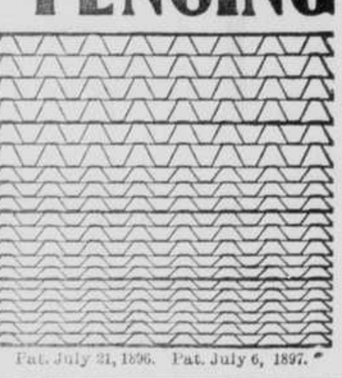
Aufregung hat ein Goldfund in Lafayette County, Pa., verursacht. Ein im Gebirgsdistrikte des Countys wohnender deutscher Farmer Namens Stauffer hatte vor ungefähr einem Jahre auf seiner Farm ein Erzstück gefunden, welches mit Streifen von Gold und Silber durchzogen war. Er schmolz einen Theil des Erzes in seiner Schmiede und erhielt als Resultat ein Stückchen reinen Goldes. Er sandte den Rest des Erzes nach der Münze, wo eine Untersuchung ergab, daß das Erz einen bedeutenden Prozentsatz Gold enthielt. Weitere Nachforschungen Stauffers nach Gold blieben erfolglos, bis er dieser Tage eine starke Ader des goldhaltigen Erzes 12 Fuß unter der Erdoberfläche fand. Aus einem kleinen Stücke des Erzes, welches er einschmolz, erhielt er eine achtel Unze reines Gold.

Durch ihren Muth schreckliche Gefahr abgewendet hat jüngsthin ein Fräulein McAteer in Wilkinsburg, Pa. Bei einem Ausgange ihrerseits sprang ein toller Hund an ihr empor. Fräulein McAteer faßte das Thier mit beiden Händen an der Kehle und würgte es, bis der Köter fast todt war. Erst dann ließ sie ihn los. Das Thier wurde später erschossen, die kouragirte Dame aber hatte keine Verletzung davongetragen.



CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

M. M. S. POULTRY FENCING
is thoroughly interwoven but has long horizontal wires, which classes it as
A FENCE, NOT A NETTING.
Like a fence, it can be properly stretched and erected with few posts and without top and bottom rails. Has cable selvage and a cable running through the fence every foot. Each roll contains the famous M. M. S. trade mark. None other genuine.
We are manufacturers also of the following famous fences:
CABLED FIELD AND HOG FENCE
with or without lower cable barbed. All horizontal lines are cables.
STEEL WEB PICKET FENCE ideal fence for lawns, parks, cemeteries, etc. Steel gates, posts, etc. Everything the best of its kind.
DE KALB FENCE CO., 100 High St., DE KALB, ILL.



SEND US ONE DOLLAR
Cut this ad. out and send to us with $1.00, and we will send you this NEW IMPROVED ACME QUEEN PARLOR ORGAN, by freight C. O. D. subject to examination. You can examine it at your nearest freight depot, and if you find it exactly as represented, equal to organs that retail at $75.00 to $100.00, the greatest value you ever saw and far better than organs advertised by others at more money, pay the freight agent our special 90 days offer price, $31.75, less the $1, or $30.75 and freight charges.
$31.75 IS OUR SPECIAL 90 DAYS PRICE, less than one-half the price charged by others. Such an offer was never made before.
THE ACME QUEEN is one of the most durable and sweetest toned instruments ever made. From the illustration shown, which is engraved direct from a photograph, you can form some idea of its beautiful appearance. Made from Solid Quarter Sawed Oak, antique finish, handsomely decorated and ornamented, latest 1899 style. THE ACME QUEEN is 6 feet 5 inches high, 42 inches long, 23 inches wide and weighs 350 pounds; contains 5 octaves, 11 stops as follows: Diapason, Principal, Dulciana, Melodia, Celeste, Cremona, Bass Coupler, Treble Coupler, Diapason Forte, Principal Forte, and Vox Humana; 2 Octave Couplers, 1 Tone Swell, 1 Grand Organ Swell, 4 Sets Orchestral Toned Resonatory Pipe Quality Reeds, 1 Set of 37 Pure Sweet Melodia Reeds, 1 Set of 37 Charmingly Brilliant Celeste Reeds, 1 Set of 24 Rich Mellow Smooth Diapason Reeds, 1 Set of 24 Pleasing Soft Melodious Principal Reeds.
THE ACME QUEEN action consist of the celebrated Newel Reeds, which are only used in the highest grade instruments, also fitted with Hammond Couplers and Vox Humana, also best Dolge felts, leathers etc., bellows of the best rubber cloth, 3-ply bellows stock and finest leather in valves. THE ACME QUEEN is finished with a 10x14 beveled plate French mirror, nickel plated pedal frames and every modern improvement. WE FURNISH FREE a handsome organ stool and the best organ instruction book published.
GUARANTEED 25 YEARS With every Acme Queen Organ we issue a written binding 25 year guarantee, by the terms and conditions of which if any part gives out we repair it free of charge. Try it one month and we will refund your money if you are not perfectly satisfied. 500 of these organs will be sold at $31.75. Order at once. Don't delay.
OUR RELIABILITY IS ESTABLISHED If you have not dealt with us ask your neighbor about us, write the publisher of this paper, or Metropolitan National Bank, National Bank of the Republic, or Bank of Commerce, Chicago; or German Exchange Bank, New York, or any railroad or express company in Chicago. We have a capital of over $450,000.00, occupy entire one of the largest business blocks in Chicago and employ over 800 people in our own building. WE SELL ORGANS AT $22.00 and up; PIANOS, $125.00 and up; also everything in musical instruments at lowest wholesale prices. Write for free special organ, piano and musical instrument catalogue. Address,
SEARS, ROEBUCK & CO. (Inc.), Fulton, Desplaines and Wayman Sts., CHICAGO, ILL.

STARK TREES ...ual sale, high quality (not high price); are sold direct, grown to last and bear—the best fruit known. We bud 4 million Apple, whole-root graft 5 million—1- and 2-yr. Other Trees, Vines, etc., in proportion. Please write us. Booklets free. 1400 acres Nursery. 43,000 acres Orchards. Box and pack free, guarantee safe arrival, ship safely, even to China, Peru, Europe, Australia. We PAY FREIGHT Our best customers are those who have bearing Stark Trees. Instead of trying to get all we can, we aim to give all we can. We are in the nursery business not alone for money. We love it. It's one way to "do good."—Visit us. STARK BROS LOUISIANA, MO. Dansville, N. Y. Stark, Mo., etc.
We PAY CASH each WEEK to Home and traveling Salesmen. It's easy, selling Stark MONEY MAKERS: Apple of Commerce, Black Ben Davis, Champion, Delicious, Senator, Stayman Winesap, York Imperial apples; GOLD plum; Kieffer; Elberta, etc. Various sorts, adapted to all sections.

ONE FARE FOR ROUND TRIP FOR THE Midwinter Holidays VIA Grand Island Route.

Tickets will be On Sale December 23, 24, 25, 30, 31, and January 1, Limited for Return to January 4.

$4.95 SEAL PLUSH
SEND NO MONEY
CUT THIS AD. OUT and send to us, state your weight and height also number inches around body at bust and neck, and we will send this Beautiful Plush Cape to you by express, C. O. D., subject to examination. You can examine and try it on at your nearest express office and if found perfectly satisfactory, exactly as represented and the MOST WONDERFUL VALUE you ever saw or heard of, pay the express agent OUR SPECIAL OFFER PRICE $4.95 and express charges; express charges will average 50 to 75 cents for 1,000 miles.
This Circular Plush Cape is very latest style for Fall and Winter, made of finest Salt's Seal Plush, 20 inches long, cut full sweep, lined throughout with Mercerized Silk in black, blue or red. Very elaborately embroidered with soutache braid and black beading as illustrated. Trimmed all around with extra fine Black Thibet Fur, heavily interlined with wadding and fiber chamois. Write for free Cloak Catalogue. Address,
SEARS, ROEBUCK & CO., CHICAGO
(Sears, Roebuck & Co. are thoroughly reliable.—Editor.)

... AND UP
65c. $1.25
We are selling the very finest Trusses made at FACTORY PRICES, less than one-third the price charged by others, and WE GUARANTEE TO FIT YOU PERFECTLY. Say whether you wish our 65c French Truss or our $1.25 New York Reversible Elastic Truss, illustrated above, cut this ad. out and send to us with OUR SPECIAL PRICE named, state your Height, Weight, Age, how long you have been ruptured, whether rupture is large or small; also state number inches around the body on a line with the rupture, say whether rupture is on right or left side, and we will send either truss to you with the understanding, if it is not a perfect fit and equal to trusses that retail at three times our price, you can return it and we will return your money.
WRITE FOR FREE TRUSS CATALOGUE which shows our entire line of trusses, including the New $10.00 Lea Truss $2.75 that cures almost any case, and which we sell for
Address SEARS, ROEBUCK & Co. CHICAGO

Der Herold-Kalender für 1900

ist bei uns eingetroffen und übertrifft derselbe an Reichhaltigkeit des Inhaltes sowie der Ausstattung noch seine Vorgänger. Er enthält wieder, neben vielem Unterhaltungsstoff, zahlreiche nützliche Tabellen usw. Preis nur 25c.